Nr. 235.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5869.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

11. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Montag, 7. Oktober 1907.

Historischer Kalender.

7. Oktober: Seeschlacht bei Lepanto, 1571. — August III., Kurfürst von Sachsen und König von Polen, geb. 1666. — Die Landwehrdivision Kummer schlägt einen Ausfall der Franzosen aus Metz zurück, 1870.

Kirchlicher Quartalbericht.

Juli—September.

III

Steht auf der einen Seite die sogenannte moderne Theologie und ihr Anhang, unter andern die „Freiheitsfreunde", in Westfalen unter Führung des Predigers Traub in Dortmund, deren äußerste Ausläufer sich in Bremen befinden, die bis zur Karrikatur des Christentums fortgeschritten sind, so droht auf der andern Seite Gefahr von schwärmerischen Genossenschaften, deren Wurzeln im Auslande liegen. Es ist nicht nötig, die Vorgänge im Einzelnen zu schildern, wie sie sich in Kassel und Großalmerode abgespielt haben. Es ist genug, zu sagen, daß die Versammlungen schwarmgeistiger Männer und Frauen in einer solchen Weise ausarteten, daß sich die Obrigkeit gezwungen sah einzuschreiten und daß das Kasseler Konsistorium die Geistlichen ermahnt hat, sich davon fern zu halten und die Gemeinden zu warnen. Was man davon gelesen hat, übertraf bei weitem alles, was wir etwa von der Heilsarmee zu hören gewohnt sind. Man hält seelische Erregungen, die sich wie eine ansteckende Krankheit fortpflanzen, für Wirkungen des Geistes Gottes und gebraucht Mittel, um dieselben hervorzurufen, die mit dem Worte des Herrn: predigt das Evangelium! und mit der Weise der Apostel nichts mehr zu tun haben. So haben sich denn auch die besonnenen Führer der Gemeinschaftspflege von diesen Erscheinungen losgesagt und sie haben ebenfalls ihre Stimme dagegen erhoben. Unsre Leser wissen, daß wir jeder gesunden Förderung des christlichen Lebens mit Freuden zustimmen. Wir wissen nach der Schrift, daß die Ausbreitung des Evangeliums nicht schlechthin an das geordnete geistliche Amt gebunden ist. Wir freuen uns über jeden Nichtgeistlichen, der mit Hand anlegt an den Bau des Reiches Gottes; wir sehen es als ein Zeichen gesunden Gemeindelebens an, wenn gläubige Christen sich zusammenschließen, um sich im Worte Gottes zu erbauen und sich dazu gegenseitig Handreichung tun. Wogegen wir uns seit Jahren gewehrt haben, ist die künstliche Mache solcher Gemeinschaften, die Oeffentlichkeit mit der sie herbeigeführt wurden, und der Nachdruck, der auf große Versammlungen gelegt wurde, als läge schon in dem Zusammenkommen einer Menge zu solchem Zwecke ein Segen. Als alte Ravensberger schätzen wir seit unserer frühesten Erinnerung die einst „Konventikel" genannten stillen Versammlungen frommer Christen. Sie haben hier zu Lande das lebendige Christentum zur Zeit des Rationalismus durchgewintert, sie sind in den Gemeinden Salz gewesen. Aber wir wissen auch, daß mit denselben Gefahren verbunden sind, sobald ihr Wert überschätzt wird, sobald geistliche Treiberei sich der Sache bemächtigt. Wer die Geschichte der Kirche in vergangenen Jahrhunderten kennt, der weiß, daß Erscheinungen wie die in Hessen oder auch in Wales in England nichts absolut neues sind. Sie sind vorhanden gewesen in der katholischen, wie auch später in der evangelischen Kirche in andern Formen. Man weiß auch, daß sie in Erscheinung treten zu Zeiten großer Verweltlichung der Christenheit, daß Gott sie gebraucht hat wie eine Weckstimme, aber ebenso bekannt ist auch, daß sie verschwanden, wie sie gekommen waren, und daß sie oft genug elend zu Grunde gingen. Es bleibt doch dabei: Gott ist ein Gott der Ordnung und alles unordentliche Wesen ist Ihm ein Greuel, wenn es sich auch ein geistliches Mäntelchen umhängt. Kräfte neuen Lebens lassen sich durch keine menschlichen Veranstaltungen herabziehen, die Welt wird nur da eine andere, wo man den Weisungen Christi und seiner Apostel folgt und in ihren Fußstapfen einherzugehen sucht.

Wir leben in der Zeit von großen Krisen gerade auf kirchlichem Gebiet. Auch die römische Kirche ist nicht frei davon. Das einfache katholische Volk weiß freilich davon noch nichts, aber unter den gebildeten Katholiken, im Stande der Gelehrten gährt es gewaltig. Hier und da macht man den Versuch die Fesseln zu sprengen, in die Rom jede freiere Geistesregung schlägt. Sogar der Bischof von Paderborn sagte auf der Generalversammlung der „Görresgesellschaft": „Grundsätzlich ist zu sagen: Der gläubige Sinn wäre geradezu ein gotteslästerlicher Abschluß von dem Geiste der Wahrheit, wenn er den Menschengeist dazu nötigen oder ermächtigen würde, gegen die Gewissens- und Ehrenpflicht des Forschers zu verstoßen, nämlich wirkliche Tatsachen oder zwingende Schlußfolgerungen aus solchen zu unterschlagen oder zu fälschen oder auch unbewiesene und unbeweisbare Dinge zu gesicherten Ergebnissen der Wissenschaft zu stempeln." Andere Aeußerungen eines hervorragenden Gelehrten (Frhr. v. Härtling) die wir hier nicht wiedergeben können, lassen erkennen, daß es im deutschen Katholizismus doch noch Männer gibt, die nicht gewillt sind, sich von Rom aus die Wege vorschreiben zu lassen, welche die deutsche (katholische) Geistesbewegung gehen soll. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß wir aus diesen Kreisen ein siegreiches Vorgehen gegen den Jesuitismus erwarteten, dem die ganze römische Kirche tributpflichtig geworden ist. Dieser ist durch nichts anderes zu besiegen, als durch das lautere Evangelium.

Parteiorganisation!

Die ‚Kreuz Zeitung' macht darauf aufmerksam, daß sich das Zentrum auch in solchen Wahlkreisen organisiert, wo es niemals Aussicht auf einen realen Erfolg hat. Wenn es gleichwohl auch hier seine Organisation nicht minder eifrig pflegt, so handelt es damit in der Absicht, sich wirksame Kompensationsobjekte zu schaffen. Diesen Gesichtspunkt muß auch die konservative Partei scharf im Auge halten. Der Ausbau der Organisation und die Propaganda darf auch in Landesteilen nicht unterschätzt werden, wo der Anhang und die Aussichten auf Erfolge so mäßig sind, daß an einen Mandatsgewinn vorerst nicht zu denken ist. Mühen und Kosten der Arbeit sind auch hier nicht nutzlos verschwendet. Die Minorität eines Wahlkreises kann dazu helfen, einen anderen zu erobern beziehungsweise zu sichern, indem man auf Grund dieses Anhanges mit anderen Parteien Abkommen auf gegenseitige Unterstützung und Förderung zu schließen vermag. Für die konservative Partei, die nicht so konfessionell begrenzt ist wie das Zentrum, daß in überwiegend protestantischen Gegenden wohl niemlas dauernde Erfolge erzielen wird, ist es zudem leichter möglich, bei emsiger Arbeit in Wahlkreisen, die zur Zeit nur noch konservative Minderheiten aufweisen, auch endlich zum Siege zu gelangen. Beweise dafür sind der 1. hannoversche Wahlkreis Emden-Norden, der bis 1893 stets in nationalliberalen Händen war und nun konservativer Besitz geworden ist, und die alte nationalliberale Hochburg Hildesheim, wo bei der letzten Wahl ein konservativen Anschauungen nahe stehendes Mitglied des Bundes der Landwirte gewählt wurde.

Schon die nahenden Landtagswahlen machen es zur gebieterischen Pflicht, keine Zeit mehr zu verlieren, um die Treuen im Lande um das nationale Banner zu scharen. Es gilt einen heißen Kampf, zumal auch die Sozialdemokratie sich rege an den Wahlen beteiligen zu wollen scheint, um nach Möglichkeit an den Grundlagen der preußischen Verfassung zu rütteln und der Demokratie zu größerem Einflusse auf die Regierung in Preußen zu verhelfen.

Wozu die deutsche Sprache für die Polen gut genug ist,

geht aus folgender Zuschrift an die ‚Deutsche Zeitung' hervor: Die 1. Strafkammer des Bromberger Landgerichts verurteilte die Arbeiterfrau Josefa Imbierowicz zu einem Jahr Zuchthaus, weil sie versucht hatte, ihren Schwiegersohn zum Meineide zu verleiten. Als dieser auf die Zumutung ihr gesagt hatte, „er müsse schwören und ein falscher Eid sei eine schwere Sünde", meinte: sie: „er solle deutsch schwören, daß sei keine Sünde". Eine recht angenehme und christliche Moral! — Die polnische Bevölkerung, die derartigen Unterweisungen der polnischen Hetzer folgt, muß es, wie aus vorstehendem Beispiel zu ersehen ist, am eigenen Leibe büßen.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 6. Oktober.

Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser im Anschluß an seinen Besuch in Cadinen gegen Mitte dieses Monats im Jagdschlosse Hubertusstock eintreffen. Der Kaiserbesuch in Danzig und Langfuhr ist für diesmal endgültig aufgegeben.

Der deutsche Kronprinz und der König von Sachsen werden wahrscheinlich am Dienstag in Friedrichshafen einem Aufstieg des Zeppelinschen Ballons beiwohnen.

In der jüngsten Sitzung des Staatsministeriums soll die Vereinsgesetzgebung eine Rolle gespielt haben.

Staatssekretär Dernburg ist in Sadoni eingetroffen, wird vom 9 bis 11. Oktober die Morogrobahn besichtigen und dann die Heimreise antreten.

Der Staatsminister a. D. v. Hammerstein-Loxten feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Außer dem Kaiser sandten ihm der Fürst Bülow, zahlreiche Staatsmänner, Vereine usw. ihre Glückwünsche.

Das Zentralblatt 1907 bringt den für die Lehrer wichtigen Erlaß des Ministers, daß das Militärjahr auf die fünfjährige Dienstzeit anzurechnen ist.

Die Kommission zur Vorberatung der Grundzüge der neuen Beamtengehältervorlage, die von den einzelnen Ressorts durch Entsendung von Kommissaren gebildet worden waren und seit dem 23. September unter dem Vorsitz des Geheimen Finanzrates Noelle aus dem Finanzministerium im Abgeordnetenhause tagte, hat Freitag abend ihre Beratungen beendet. Die Resultate der Konferenzen werden absolut geheim gehalten.

Dresden, 5. Okt. Auf Anordnung des Königs übersandte die Deutsche Bank der Frau Toselli, gewesenen Gräfin Montignoso, die Apanage bis Ende 1907. Auf Veranlassung des Königs ist jetzt bei dem zuständigen italienischen Gericht gegen Frau Toselli die Klage auf Herausgabe der Prinzessin Monika eingeleitet worden. Die ‚Chemn. Allg. Ztg.' meldet, daß Kammerherr v. Criegern nach Nizza abgereist sei, um Prinzessin Pia Monica zu suchen, die dort bekanntlich in ein Kloster gebracht werden soll. Die Prinzessin soll, wenn man ihrer habhaft wird, der Freifrau v. Reitzenstein in Dresden zur Erziehung übergeben werden.

Karlsruhe, 5. Okt. Wie die ‚Karlsr. Ztg.' vernimmt, ist aus Anlaß des Regierungsantritts des Großherzogs die Begnadigung einer großen Anzahl rechtskräftig verurteilter Personen zu erwarten. Das Justizministerium ist mit den Vorbereitungen eines Gnadenerlasses beschäftigt.

Wiesbaden, 4. Okt. Zum nationalliberalen Parteitag sind hier 900 Delegierte eingetroffen.

Aus dem Auslande.

Oesterreich. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind in der abgelaufenen Woche wieder aufgenommen worden, aber die Gegensätze in der österreichisch-ungarischen Monarchie haben sich so zugespitzt, daß man heute eigentlich schon nicht mehr von Oesterreich-Ungarn, sondern von Oesterreich und Ungarn sprechen muß.

Rußland. Graf Leo Tolstoi veröffentlicht in verschiedenen Zeitungen offene Briefe. In dem einen klagt er mit tiefster Erbitterung seine eigene Familie an, ihn durch die militärische Ueberwachung seines Gutshofes mit den Bauern verfeindet zu haben. Er fühle sich als Gefangener im eigenen Hause; der Anblick der Soldaten sei ihm verhaßt und der Verkehr mit den Bauern unmöglich geworden. Seine Gattin trage allein die Schuld an seiner Lage. In einem anderen Briefe erinnert er daran, daß er vor mehr als 20 Jahren auf alle Eigentums- und Besitzrechte freiwillig verzichtet habe. Er könne niemanden mit Geld helfen.

Wien, 6. Okt. Gestern abend 8½ Uhr traf aus Budapest die Meldung ein, daß in der Beratung zwischen den beiderseitigen Regierungen eine Einigung über den Ausgleich erzielt wurde. Die Wiener Blätter veranstalteten noch spät abends Sonderausgaben.

Wien, 5. Okt. Die passive Resistenz der Eisenbahner hat wieder an Stärke zugenommen. Für morgen wird die Einstellung des gesamten Güterverkehrs auf den böhmischen Strecken, die nach Deutschland führen, angekündigt. Hier müßten viele Fabriken wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen. Die Milch trifft verspätet und deshalb verdorben ein, vielleicht wird die Milchsendung ganz eingestellt werden müssen.

Haag, 6. Oktober. Die Haager Friedenskonferenz hat die ersten beiden generellen Artikel des Entwurfs zum obligatorischen Schiedgericht mit 30 Stimmen gegen 6, darunter Deutschland, angenommen.

London, 4. Okt. Bei einer Versammlung der Ueberseeliga erklärte Mr. R. Cunninghame-Graham, ein französisches Protektorat über Marokko würde einer Ausschließung des englischen Handels aus dem Lande gleichkommen, und England würde sich dann schließlich genötigt sehen, Gibraltar zu räumen, oder es an Frankreich zu verkaufen.

Serbien. Zwei rätselhafte politische Selbstmorde beschäftigen zurzeit die Aufmerksamkeit. In Belgrader Untersuchungsgefängnis wurden der Redakteur Milan Nowakowitsch und der frühere Gendarmerieleutnant Max Nowakowitsch erschossen aufgefunden. Nach den amtlichen Darstellungen haben die beiden, nachdem sie mit im Waffendepot gefundenen Gewehren auf die Straße geschossen hatten, sich selbst ums Leben gebracht. Aus privater Quelle wird dagegen gemeldet, daß die beiden Gefangenen anfangs nur in die Luft schossen, um die Außenwelt aufmerksam zu machen und damit gegen ihre ungesetzliche Behandlung Einspruch zu erheben. Sie forderten, daß ihre Sache von der Polizei dem Gerichte überwiesen werden solle. Sie wurden schließlich betäubt, vergiftet oder erschossen. Der Selbstmord sei Erfindung. Der letztere Verdacht ist durch die Leichenschau bedenklich verstärkt worden.

Saloniki, 6. Okt. (T.-U.) Der Gehilfe des Bischofs Jovan wurde von Griechen

aus der Wohnung gelockt, beraubt und ermordet.

Madrid, 6. Okt. (W.-Z.) Die Reibungen zwischen Frankreich und Spanien wegen der marokkanischen Angelegenheiten werden immer ärger. In scharfen Worten rügt die spanische Presse aufs neue die Metzeleien von Casablanca und erklärt unumwunden, das Spanien nicht geneigt sei, Vorschubdienste zu leisten, wenn Frankreich gewillt sei, das Algecirasabkommen zu übertreten; es solle die Verantwortung dafür allein übernehmen. ‚Liberal' erhebt entrüstet Einspruch dagegen, daß spanische Häfen zur Verhütung des marokkanischen Waffenschmuggels von Frankreich bewacht werden sollten.

Nordamerika. Der liberale Verband von Britisch Columbia faßte die Resolution, die Regierung der Dominion aufzufordern, die Japaner in derselben Weise auszuschließen, wie die Chinesen, und nötigenfalls den Vertrag mit Japan zu kündigen. Die amerikanischen Behörden haben beschlossen, die Posten an der kanadischen Grenze zu verstärken, um zu verhindern, daß, wie es bisher geschehen, zahlreiche Japaner nach den Vereinigten Staaten einwandern. — Präsident Roosevelt erklärte in einer Ansprache, die Erdarbeiten zum Panama-Kanalbau würden bereits in sechs Jahren beendet sein, der Bau der Schleusen und Dämme würde allerdings länger dauern.

Kolonialpolk.

(Morengas Ende.) Der letzte Versuch Morengas, nochmals eine Erhebung gegen die deutsche Herrschaft im Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes ins Leben zu rufen, ist natürlich in der holländischen Presse mit begreiflichem und sachkundigem Interesse verfolgt worden. Um so beachtenswerter ist die Schlußfolgerung, zu der man dort anläßlich Morengas Tod durch die Kugeln der englischen Kappolizei gekommen ist. Es wird nämlich das Bedauern ausgedrückt, daß Morenga nicht lebend in die Hände der Deutschen gefallen sei, da er vermutlich wichtige Auskünfte über die Auffassung vom englische Asylrecht hätte geben können, wie dieses den Aufständigen gegenüber in den letzten Jahren zur Anwendung gekommen ist. Hiermit wird mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit ausgesprochen, daß die kapländische Regierung ein schlechtes Gewissen und infolgedessen ein wesentliches Interesse daran hatte, sich Morengas auf englischem Gebiete entweder lebend wieder zu bemächtigen oder ihn im Kampfe unschädlich zu machen.

(Deutsch-Ostafrika) Hauptmann Leue ist mit einem Begleiter am Meru angekommen. Er hat, wie die ‚Deutsche Kolonialzeitung' erfährt, die Siedlung der Kaukasus-Deutschen in gutem Zustande gefunden.

(Ostafrika.) Der württembergische Großindustrielle, Kommerzienrat Otto-Ravensberg beabsichtigt, in Deutsch-Ostafrika eine Riesenplantage von etwas über 200000 Hektar bei Kilossa anzulegen. Es soll vorzugsweise Baumwolle gebaut werden. Herr Otto will nur Deutsche anstellen und trägt sich mit dem Plan, etwa 150 Ackerbauer- und Spinnereiarbeiter-Familien auf seiner Plantage anzusiedeln.

Kirche, Schule und Mission.

(20 General-Versammlung des Evangelischen Bundes in Worms.)

In der 2. Volksversammlung am Abend sprach zunächst Prof. Lic. Niebergall von Heidelberg über „Schleiermacher und Fichte und die religiös-sittliche Kraft des Protestantismus". Dann sprach Oberpfarrer Dr. Kölzsch von Chemnitz mit flammender Begeisterung über „Arndt und Stein und die nationale Aufgabe des heutigen Protestantismus".

Am 2. Oktober trat mittags die Hauptversammlung zusammen. Den Vorsitz führte Reichstagsabgeordneter Lic. Everling-Halle. Er bezeichnete die Hauptversammlung als den Höhepunkt der bedeutungsvollen Wormser Tagung und teilte dann mit, daß eine am Vormittag abgehaltene Vorstandssitzung an Stelle des verstorbenen bisherigen Vorsitzenden Graf v. Wintzingerode-Bodenstein den Generalleutnant von Lessel zum Präsidenten des Evangelischen Bundes gewählt habe. Exzellenz von Lessel stellte sich hierauf der Versammlung vor und versprach unter lebhaftem Beifall, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Hierauf erhielt der Landtagsabgeordnete Hackenberg das Wort zu einem Vortrage über konfessionelle Spaltung und Evangelischer Bund. Redner bespricht die neuesten Vorstöße des Ultramontanismus. Dem neuesten Bannstrahl Roms, Syllabus und Enzyklika gegenüber entsteht auch uns eine Fülle sorgender Fragen. Werden die Fakultäten schweigen, werden die Regierungen sich den Eingriff in die wissenschaftliche Lehrfreiheit gefallen lassen? Und im besonderen zwingt der neuste Vorstoß des Ultramontanismus nicht alles Volk zu religiöser Selbstbesinnung? Darum gilt für uns in dieser ernsten Stunde das Eigene zu bauen, das Gemeinsame zu pflegen, das Trennende zurückzustellen! Festhalten wollen wir am Eigenen, daß das Papsttum verfolgt und verdammt! Mit allem Eifer wollen wir die Schutthügel des Mißverständnisses zwischen den Konfessionen wegräumen! Und wollen uns hüten vor unnötigem Streit! Neben dieser evangelischen Pflicht aber bleibt unsere protestantische Aufgabe bestehen! Der Kampf ist der Durchgangspunkt zum Frieden, das lehrt die Geschichte und das Evangelium. Zusammengeschlossen zu festem Bunde an zwei geweihten Stätten: unter dem Kreuz des Christentums und unter der deutschen Reichskrone protestieren wir gegen Rom.

Ihren Beifall gaben die Anwesenden kund, indem sie sich einmütig von den Plätzen erhoben. Darauf wurde folgender vom Superintendenten Wächtler verlesenen Kundgebung zugestimmt: Die 20. Generalversammlung des evangelischen Bundes zu Worms erklärt: Der große geschichtliche Kampf zwischen Rom und Wittenberg muß als ein Wettkampf mit den Gaben des Geistes und den Werken der Liebe geführt werden, so daß ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwirken der römisch-katholischen und evangelischen Mitbürger dadurch nicht gehindert wird. Ein Haupthemmnis zur Verwirklichung dieses Zieles ist der Ultramontanismus; denn die politische Vorherrschaft der Zentrumspartei, die mit ihrer konfessionell-kirchlichen Waffenrüstung die unduldsamen Ansprüche eines ultramontanen Katholizismus auf allen Lebensgebieten durchsetzen will, veranlaßt mit innerer Notwendigkeit die stete Störung einer wahrhaft friedlichen Gemeinbürgerschaft aller Volksgenossen. Wir begrüßen es darum freudig, daß im neuen Reichstag das Zentrum nicht mehr „die Achse ist, um die sich alles dreht", und wir fordern unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen auf, das Verständnis dafür zu pflegen, daß nur durch dauernde Beseitigung der klerikalen Minderheitsherrschaft im Mutterlande der Reformation die Gewähr für eine gesunde nationale Entwicklung und einen wahren konfessionellen Frieden gegeben ist. Alle Protestanten aber bitten wir angesichts der rastlosen ultramontanen Kampfesrüstung, sich mit uns einmütig zusammenzuschließen, damit zur Gesundung unseres nationalen Lebens unserem Vaterlande seine wertvollsten Segensgüter erhalten bleiben, damit neben der politischen Abwehr auch eine wirkungsvolle Weckung und Zusammenfassung der evangelischen Lebenskräfte den Ultramontanismus zur Einschränkung seiner Herrschaftsansprüche zwingt und so die Zeit herbeigeführt wird, wo unter der wohlabgewogenen Staatsoberhoheit die verschiedenen Konfessionen in edler Toleranz und wahrer Parität in unserem großen deutschen Vaterhause einträchtig beieinanderwohnen.

Mit Gesang und Gebet wurde darauf die Hauptversammlung geschlossen.

— (In dem Soldatenheim des Christl. Vereins junger Männer zu Berlin, SW. Wilhelmstraße 34,) finden die bei der Garde dienenden Soldaten am Sonntag nachmittag und abend eine christliche Heimstätte. Neben dem Soldatenheim des Ostdeutschen Jünglingsbundes, Sophienstraße 19, sucht auch dieses Heim, wie schon viele Jahre hindurch, den Soldaten der Garde zu dienen, damit sie in der Weltstadt nicht Schaden nehmen an Leib und Seele. Dazu sollen vor allen Dingen die religiösen Versammlungen und Gebetsgemeinschaften im Soldatenheim beitragen. Daneben wird auch edle Geselligkeit gepflegt. Ein Schreibzimmer, sowie reichhaltiger Lesestoff sind zur freien Benutzung vorhanden. In Betracht der Wichtigkeit dieser Arbeit bitten wir herzlich in Berlin befindliche Soldaten auf dieses Heim aufmerksam zu machen, oder dem Soldatensekretär M. Nerlich in Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 34, durch eine Postkarte die Adresse derer anzugeben, die man gern dem Heim zugeführt wissen möchte. Es sei noch erwähnt, daß die in Schöneberg, Charlottenburg, Tempelhof und Großlichterfelde liegenden Mannschaften das Heim am Sonntag mit leichter Mühe erreichen können.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Wirtschaftliche Konjunktur.) Man beginnt immer mehr einen Rückschlag in der bisher so günstigen wirtschaftlichen Konjunktur zu fürchten. Der 1. Oktober hat den Arbeitsmarkt bereits in bedenklicher Weise mit stellenlosen Arbeitskräften überschwemmt. Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, der mehrere Zehntausende von Mitgliedern zählt, konstatierte, wie mitgeteilt wird, an dem diesjährigen 1. Oktober zum ersten Male seit vielen Jahren in seinem Stellennachweis ein so riesiges Angebot von Arbeitskräften und eine so erschreckend geringe Zahl von Nachfragen, daß er sich genötigt sah, das Stellenvermittelungs-Bureau zeitweilig zu schließen. Der schlechte Geschäftsgang, der die Massenentlassung von Angestellten hervorgerufen hat, verteilt sich, wie uns von kompetenter Stelle hinzugefügt wird, ziemlich gleichmäßig auf Groß- und Kleinhandelsgeschäfte. Nur die schwere Industrie befindet sich noch in günstiger Lage.

Aus dem Umsturzlager.

(Die Zänkereien zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten) sind jetzt auf einen Ton gestimmt, der an Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Ein Führer der Anarchisten, ein in Berlin lebender Schriftsteller, hat sich über die Kritik der ‚Frankfurter Volksstimme', die den Amsterdamer Anarchistenkongreß glossierte, so entrüstet, daß er dem Verfasser Prügel anbietet. Er schreibt in einem offenen Briefe: „Für die Dummenjungenarbeit in Nr. 206 Ihres Blattes gehört Ihnen einmal die Hose stramm gespannt, was ich eventuell bei einem persönlichen Zusammentreffen an Ihnen gern zu tun bereit bin." — Der Ton klingt in der Tat recht „brüderlich"!

4. Kreistag Stolze-Schrey'scher Stenographen in Herford.

Am gestrigen Sonntag fand in Herford das 4. Kreisfest des Ravensberger Kreis-Verbandes Stolze-Schrey'scher Stenographen im Bürgerverein (Stadttheater) statt. Eingeleitet wurde das Fest morgens 9 Uhr durch eine Vorstandsversammlung, in welcher das Programm näher festgelegt wurde. Daran anschließend fand um 10 Uhr das Wettschreiben statt. Es wurde in Gruppen von 60 Silben (Schön- und Korrektschreiben) und 80, 100, 120, 150, 180 und 200—220 Silben (Schnellschreiben) geschrieben. An dem Schreiben nahmen 12 Damen und 41 Herren teil. Nach dem Schreiben war Wettlesen, an diesem beteiligten sich 2 Damen und 16 Herren. Das gemeinsame Mittagessen wurde um 1 Uhr eingenommen. Der Vorsitzende des Herforder Vereins, Herr Schulte, begrüßte die Erschienenen. Nach ihm sprach Herr Ontrupp über die Nützlichkeit der Stenographie und über die Erfolge unseres Systems im letzten Jahre und dankte zugleich den Kreisvorsitzenden, Herrn Lehrer Riebicke, für die exakte und prompte Erledigung aller den Kreisverein betreffenden Geschäfte und forderte die Festteilnehmer auf, durch Erheben von ihren Plätzen dem Vorsitzenden ihren Dank auszudrücken. Hieran schloß sich ein Hoch auf das System Stolze-Schrey. Danach fand ein Spaziergang durch Herford statt. Um 4 Uhr war die Hauptversammlung. Der Herr Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, demnach hat der Kreis zugenommen 2 Vereine, 69 Mitglieder, Unterrichtet wurden 59. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht, der ergab, daß das Verhältnis der Kasse ein sehr gutes ist. Für den ausscheidenden Schriftführer wurde Herr Nottebrock-Bielefeld gewählt. Der übrige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich nun aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Herr Lehrer Riebicke-Bielefeld, 2. Vorsitzender Herr Levy-Lübbecke, Schriftführer Herr Nottebrock-Bielefeld, Kassierer Herr Ernst Heyer-Bielefeld. Der Festvortrag mußte wegen der vorgerückten Zeit ausfallen. Nach der Versammlung trat der gemütliche Teil in seine Rechte. Während desselben wurden die Diplome und Preise verteilt. Es erhielten in der Gruppe von 60 Silben den 1. Preis Fräul. Blothorbäumer-Bielefeld, 2. Preis Herr Kamp-Bielefeld, 3. Preis Herr Hülsmann-Gütersloh, 4. Preis Herr Brenguir-Bielefeld. Gruppe 80 Silben: 1. Preis Herr Kilian-Bielefeld, 2. Preis Herr Nolte-Gütersloh, 3. Preis Herr Flöttmann-Gütersloh, 4. Preis Herr Brodhage-Bielefeld. Gruppe 100 Silben: 1. Preis Herr Koeller-Brackwede, 2. Preis Herr Bergmann-Bielefeld, 3. Preis Herr Lohmann-Gütersloh. Gruppe 120 Silben: 1. Preis Herr Berke-

Von der Reise mitgebracht.

Erzählung von Fr. Carl.

11] [Nachdruck verboten.]

Doch der Oberst gab sich so leicht nicht zufrieden. „Hoho!" fuhr er auf, „das wäre ja eine schöne Blamage für unsern preußischen Staat, wenn ein Mann, der so wie Sie das Zeug zum Professor hat, zeitlebens in der Tretmühle der Schule stecken bleiben sollte, nur weil er in der Wahl seiner Eltern nicht vorsichtig gewesen und nicht gleich mit einem Sack voll Geld auf die Welt gekommen ist." Und dann rief er: „Wen nannten Sie übrigens da vorhin als ihren Lehrer? Geheimrat D. in Berlin?"

Dr. Reinhardt bejahte. „Nun sehen Sie mal an, wie sich das trifft, ist ja ein Schulkamerad von mir, mit dem ich zeitlebens ein wenig in Verbindung geblieben bin, eben von meinem Steckenpferdes wegen; passen Sie auf, den mache ich noch so scharf, daß er Sie nicht unter Ihren Schulbuben sitzen läßt. Und was den Mammon anlangt, da wird sich ja wohl auch Rat schaffen lassen, daran darf die Sache wahrlich nicht scheitern."

Er hatte sich ganz in Eifer geredet und trocknete sich das erhitzte Gesicht. Dr. Reinhardt streckte ihm die Hand entgegen: „Sie sind zu gütig, Herr Oberst, und machen zu viel Aufhebens von dem, was ich zu leisten vermöchte, es wäre doch ein Opfer an Zeit und Mühe, das ich Ihnen nicht zumuten kann, wenn Sie in der angedeuteten Weise meinem Lebensschifflein zu einem andern Kurs verhelfen wollten."

„Et was, papperlopapp, was heißt zu gütig und zu viel Mühe und zu viel Aufhebens, wenn mein Freund D. Sie gerne als Professor sehen möchte, dann weiß ich, daß Sie dazu auch der geeignete Mann sind, worüber ich auch ohnedem keinen Zweifel hege, nach dem, was Sie eben ausgepackt haben; von Mühe ist überhaupt keine Rede, und wenn ein wenig davon zu überwinden war, so müßte es ja nur eine Freude für mich sein, dann könnte ich Ihnen doch nicht nur mit Worten meinen Dank abstatten."

Durch des beglückten Dr. Reinhardts Herz ging ein leises Fragen: was würdest du tun, wenn ich nun käme und noch ganz andern Dank von dir begehrte? — aber er konnte dem Gedanken nicht lange nachhängen, der Oberst legte ihm eine schwierige Streitfrage aus dem Gebiete des siebenjährigen Krieges vor, und die erforderte alles Nachdenken und allen Scharfsinn, über den der junge Gelehrte verfügte. So hätten die beiden wohl bis zum Abend gesessen, wenn nicht Frau v. Warnew im Zimmer erschienen wäre. „Entschuldigen die Herren, bitte", sagte sie mit einem nicht allzufreundlichen Seitenblick auf den Gast (zum Glücke hatte dieser ihn nicht bemerkt), „ich wollte dich nur fragen, lieber Edgar, ob du nachher mit mir und Ilse noch einen Spaziergang ins Bodetal machen willst."

Dr. Reinhardt war aufgesprungen und verneigte sich, während eine leise Röte der Verlegenheit sein Gesicht überzog: „Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, wenn ich Sie etwa schon in Ihren Dispositionen gestört haben sollte", sagte er, und warf einen Blick auf die Tür, als hoffte er, noch jemand eintreten zu sehen, „es ist ja die höchste Zeit, daß ich mich entferne."

Aber der Oberst fiel dazwischen: „Nein, lieber Herr Doktor, das werden Sie nicht tun und Hals über Kopf davonlaufen. Meine Frau wird selbstverständlich auch darauf rechnen, daß Sie uns begleiten."

Frau v. Warnow sah allerdings nicht so aus, als wäre dies selbstverständlich, und ihr: ja gewiß, ich bitte darum, klang wenig einladend, aber der Gedanke, mit dem geliebten Mädchen noch einige Stunden zusammen sein zu können, half ihm über all solche Kühle und Unfreundlichkeit hinweg, und er nahm mit lebhaftem Danke die Einladung an.

Man war an dem rauschenden Flusse unter dem grünen Laubdache der Buchen und Eichen ein Stündchen auf- und abgegangen und kehrte nun noch im schattigen Garten des Waldkaters ein. Gleich an einem der ersten Tische entdeckten die umherspähenden Augen Frau v. Warnows Bekannte, Herrn und Frau v. Arnstedt mit ihrer Tochter, sowie mit einer Tante, die sich zumeist in dem Arnstedtschen Hause aufhielt. Fräulein von Lintorf war ein wenig der Schrecken für ihre Verwandten und deren Bekanntenkreis. Sie litt an erheblicher Schwerhörigkeit, so daß die Unterhaltung mit ihr schwierig war und schon oft zu recht fatalen Situationen geführt hatte. Wie alle Schwerhörigen sprach sie selbst sehr laut, so daß bisweilen Aeußerungen, die nur für ein anvertrautes Ohr berechnet waren, sehr beträchtlich weiter vernommen wurden, sogar von den damit nicht immer liebevoll Besprochenen.

(Fortsetzung folgt)

Bielefeld, 2. Preis Herr Honigmund-Gütersloh. Gruppe 150 Silben: 1. Preis Herr Hesse-Bielefeld, 2. Preis Herr Franke Bielefeld. Gruppe 180 Silben: 1. Preis Herr Wilms-Bielefeld. Gruppe 200—220 Silben: 1. und Ehrenpreis Herr Dipping-Herford. Als Anerkennung für besonders schöne Arbeit zur Ausstellung erhielt Herr Brodhage-Bielefeld ein Diplom. Im Wettlesen erhielt den 1. und Ehrenpreis des Herforder Vereins mit 362 Silben in der Minute Herr Brandt-Bielefeld, den 2. Preis Herr Heyer-Bielefeld mit 355 Silben und den 3 Preis Herr Hesse-Bielefeld mit 245 Silben. Für schönschriftliche Arbeiten erhielten Diplome die Herren Braunsir, Franke und Brandt, sämtlich aus Bielefeld. Einen Ermunterungspreis erhielt Herr Brodhage-Bielefeld.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 7. Oktober.

(Genossentaktik!) Man schreibt uns: Wie die Genossen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" verstehen, das haben die Vorkommnisse bei der Firma August Göricke bewiesen. Eine neue Probe ihres Freiheitsbegriffs wollen sie nach einem Beschlusse in den nächsten Tagen geben. In geheimen Sitzungen haben nämlich die Genossen beschlossen, nach der Inventur-Aufnahme bei der Firma Göricke einen Putsch zu versuchen, und zwar soll dazu die Schleiferei Abteilung ausersehen sein, um die christlichen Arbeiter wieder aus der Fabrik hinaus zu bringen. Genossen selbst haben die Geschichte ausgeplaudert, und so hatten die christlichen Arbeiter Zeit, sich darauf vorzubereiten. Genosse Severing hatte seinerzeit die christlichen Gewerkschaften als „totgeborenes Kind" bezeichnet. So wie er werden auch die anderen Genossen erfahren, daß man gegen „totgeborene Kinder" schlecht ankämpfen kann. Sie werden einsehen lernen, daß eine Arbeiterbewegung, die auf dem Fundamente des Christentums aufgebaut ist, nicht mit brutaler Gewalt beseitigt werden kann.

m (Diebstahl.) Die Kriminalpolizei nahm gestern morgen bei dem Fabrikschuhmacher K., Spinnereistraße 15, eine Haussuchung vor, weil die Ehefrau dabei ertappt worden war, als sie in dem Geschäft von Klopstock, Niederstraße und Wolff, Bahnhofstraße, verschiedene Sachen entwendete. Das Ergebnis der Haussuchung war ein Überraschendes. Neben Spielsachen, Schuhen, Parfüm, Kleidungsstücken und Stoff, fand man Töpfe, Gläser usw. vor; ferner einen ganzen Reisekorb voll zugeschnittener Lederteile.

m (Markthallen.) Die Polizei-Verwaltung hat für den Monat Oktober den Beginn des Verkaufs in den Markthallen von $8^1/_2$ Uhr auf die für die Sommermonate festgesetzte Zeit, also auf $7^1/_2$ Uhr vormittags, verlegt. Ebenso wird der Marktplatz um 6 Uhr vormittags geöffnet.

m (Neuwahlen der Beisitzer des Kaufmannsgerichts.) In der Kaufmannsgerichtssitzung am 5. d. Mts. hat die Auslosung der am 31. Dezember d. J. ausscheidenden Beisitzer stattgefunden. Es sind hiernach aus: 1. aus dem Stande der Kaufleute: Eisenwarenhändler Karl Bertelsmann, Kaufmann Ernst Wolpers, Fabrikant Walter Nagel; 2. aus dem Stande der Handlungsgehilfen: Kassierer Herm. Schäfer, Buchhalter Walter Schmidt, Buchhalter Alex Tappe.

(Stadttheater.) „Der Hochturist", Schwank in drei Akten von Kurt Kraatz und Max Neal, hat wieder gezogen, wie Besuch und Beifall gestern abend bezeugten. Der Inhalt des Stückes darf als bekannt vorausgesetzt werden. Schwindlig wird's einem fast bei so viel Schwindel. Geleitet und gespielt wurde übrigens im ganzen tüchtig. Besonders darf Herr Adolf Heberung eines vollen Erfolges sich freuen, sein Friedrich Wilhelm Mylius ließ nichts zu wünschen. Seine überschwengliche Frau Johanna wurde von Fräulein Rosa Woytasch trefflich ausgestattet. Den Damen Carla Bieloff (Alice), Tilly Schulte (Regerl) und Melly Stollberg (Amanda Dumar) rückhaltlose Anerkennung, desgleichen den Herren Oskar Bugge (August Mertens), Hans Lützenkirchen (Dr. Würmchen), Karl Noack (sehr gut als Rainthaler sen.) und Hermann Schmelz (Sepp, des vorigen Sohn).

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute abend 8 Uhr findet die erste Wiederholung des prächtigen Lustspiels „Der blinde Passagier" von Blumenthal und Kadelburg statt, das auch in der Ausstattung namentlich durch die gelungene Schiffsdekoration, Salon des Schnelldampfers „Viktoria Luise", das Wandelpanorama des Hamburger Hafens und der norwegischen Küstenlandschaft, zu den sehenswertesten Lustspielen der bekannten und beliebten Autoren zählt. Dienstag gelangt zum 3. Male „Der Dieb" zur Aufführung.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 7. Okt. (Freiwillige Feuerwehr.) Auf die heute abend stattfindende Uebung und anschließende Generalversammlung sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

+ **Herford**, 7. Okt. (Schützengesellschaft.) Die Herbstfeier findet am nächsten Sonntag den 13. Oktober statt.

Herford, 7. Okt. (Ackerbauschule.) Der Winterkursus beginnt am 31. Oktober. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst die Direktion.

Herford, 7. Okt. (Fluchtlinie der Leopoldstraße) in der Radewiger Feldmark. Der Fluchtlinienplan ist festgestellt und liegt zur Einsicht der Interessenten auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 7, aus.

Herford, 7. Okt. (Der Rabattsparverein Herfordia) zahlte durch die Kreissparkasse für 529 vollgeklebte Sparbücher im Monat August 938 Mark aus.

Löhne, 4. Okt. (Versetzt) wurde Herr Oberbahnhofvorsteher Scharlach von Garbelegen nach hier.

k- **Kirchlengern**, 6. Oktober. Heute feierten die Eheleute Friedrich Wilhelm Nolte und Anna Marie Elisabeth geb. Oelgeschläger Nr. 275 das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Bei der häuslichen Feier im Kreise einer zahlreichen Familie konnte ihnen die aus Kaiserlicher Huld verliehene Ehejubiläumsmedaille durch den Ortspfarrer überreicht werden. Möge dem Jubelpaare ein durch die Gnade Gottes leicht gemachter Lebensabend beschieden sein.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 6. Okt. (Landtagsneuwahl.) Für die ungültig erklärte Wahl des Herrn Kolon Rudorf Häger wird bekanntlich am 21. Oktober eine Neuwahl stattfinden. Im Kreise Halle sind von den im Jahre 1903 gewählten Wahlmännern folgende ausgeschieden: 1. Fabrikant Hugo Broel in Gartnisch, 2. Amtmann August Berg in Borgholzhausen, 3. Gastwirt Ludwig Niebling in Oldendorf bei Borgholzhausen, 4. Landwirt Karl Stöhner in Oesterweg, 5. Landwirt Heinrich Koch in Oesterweg, 6. Landwirt Wilhelm Strothmann in Oesterweg, 7 Wilhelm Sudhölter in Werther. Es haben daher in folgenden Urwahlsbezirken des Kreises Halle Neuwahlen stattzufinden: 1. in Hesseln, Oldendorf, Gartnisch, 1 Wahlmann dritte Abteilung, Wahllokal Wirtschaft Buchenkrug in Oldendorf bei Halle; 2. Borgholzhausen, Hamlingdorf, Wichlinghausen, 1 Wahlmann 3. Abteilung, Wahllokal Schule in Borgholzhausen. 3. Berghausen, Kleekamp, Oldendorf, Ost- und Westbarthausen, 1 Wahlmann 3. Abteilung, Wahllokal Wohnung des Gemeindevorstehers Pettker in Ostbarthausen. 4. Oesterweg und Hesselteich, zwei Wahlmänner 1. Abteilung, 1 Wahlmann 3. Abteilung. Wahllokal Schule in Oesterweg. 5. Stadt Werther 2. Bezirk, 1 Wahlmann 1. Abt., Wahllokal Hotel Eickhoff in Werther. Die Wahl der bezeichneten **Wahlmänner** findet am **14. Oktober** vormittags **10 Uhr** statt. Die Urwähler müssen pünktlich erscheinen und werden dringend ersucht, bis zum Schluß der Wahl ihrer Abteilung im Wahllokal zu verbleiben.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hamm, 5. Okt. (Die hiesige städtische Realschule) soll lt. ‚Rh.-W. Ztg.' zu einer Oberrealschule ausgebaut werden. Sobald feststeht, daß der Anstalt die Berechtigung zur Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses zuerkannt werden wird, soll die Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung herbeigeführt werden.

Dortmund, 5. Okt. (Reinoldigemeinde.) Bei den gestrigen Repräsentantenwahlen der Reinoldigemeinde wurden etwa 2100 Stimmen abgegeben und zwar 1325 für die Liste der Liberalen, und 767 für die Liste der positiven Kandidaten. Die positiven Stimmen hatten sich verdoppelt. Auf beiden Seiten war stark gearbeitet worden. Auf liberaler Seite sprach Jatho, auf positiver Seite Lic. Meyer aus Bonn u. a.

Dortmund, 4. Okt. (Wertzuwachssteuer.) Der aus Kreisen des Magistrats angeregte Vorschlag betr. Milderung der Wertzuwachssteuer fand in der Kommission nicht die nötige Unterstützung. Es wurde vielmehr beschlossen, die bisherigen Bestimmungen beizubehalten und lediglich eine Aenderung redaktioneller Natur an der Neuordnung vorzunehmen.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Kassel, 3. Okt. (Pfarrer Holzapfel in Großalmerode,) der Führer der dortigen nüchternen religiösen Bewegung, ist durch Verfügung der hiesigen Königlichen Regierung von seinen Aemtern als Inspiziant der Stadtschule und als Ortsschulinspektor der Filialgemeinde Extrode vom 1. Oktober d. Js. ab entbunden worden; mit diesen Funktionen ist der neuernannte selbständige Hilfsgeistliche Pfarrer Plannet in Großalmerode betraut worden.

Elberfeld, 5. Okt. (Durchgebrannt) ist laut ‚Rh.-W. Ztg.' gestern nachmittag 4 Uhr der 15jährige Banklehrling Karl Höfer aus dem Bankgeschäft Kern, Hof u. Sachse mit 10000 Mk., die er im Auftrage der Bank bei der Reichsbank erhoben hatte.

Duisburg, 5. Okt. (Zur Untersuchung des Duisburger Eisenbahnunglücks), durch die Entgleisung des letzten Wagens des Schnellzuges, wobei eine Dame getötet und mehrere Personen verletzt wurden, weilte eine Kommission höherer Eisenbahnbeamten der Essener Direktion dieser Tage an der Unfallstelle und hat jetzt einen längeren Bericht an den Eisenbahnminister erstattet. Die Kommission macht gleichzeitig Vorschläge über eine Aenderung der mangelhaften Duisburger Bahnhofsverhältnisse.

Koblenz, 3. Okt. (Wirkung der Indianerromane.) Welchen unheilvollen Einfluß das Lesen von Indianergeschichten und Schauerromanen hat, ergab sich so recht aus der Verhandlung gegen die Lehrlinge Georg K. und Peter Josef Kr. von hier, die sich vor der hiesigen Strafkammer wegen zweier gemeinschaftlich ausgeführter Diebstähle, wobei sie Waffen bei sich führten, zu verantworten hatten. Beide hatten, wie die ‚Kobl. Ztg.' meldet, Indianerbücher und allerlei Schauerromane gelesen, und ihr täglicher Unterhaltungsstoff bildete die gelesenen Geschichten. Die Jungen planten dann, daß sie sich heimlich davon machen wollten und zwar zunächst nach der Türkei die sie auf einem Donauschiff zu erreichen hofften, und von der Türkei sollte dann die Fahrt nach Indien oder Afrika bewerkstelligt werden. Die Donau sollte zu Pferde erreicht werden. Sonntag, den 4. August, wurde die Abreise beraten. Man wurde einig, aus den Ställen des Reitlehrers W. zwei Pferde zu stehlen. Sie schafften sich Revolver, scharfe Patronen und Dolche an und drangen gegen Mitternacht in das Wesche Besitztum ein. Der Diebstahl im Wesche Stalle war bald entdeckt und die Täter wurden ermittelt, ergriffen und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aufruf.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. von Studt hat sich ein Komitee gebildet, das einen Aufruf für die Begründung einer „Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose" erläßt. Die Stiftung, die aus Anlaß des 25jährigen Gedenktages der Robert Koch'schen Entdeckung des Tuberkelbazillus errichtet und somit der Erinnerung an die grundlegende Beobachtung für die Erforschung der gesamten menschlichen Infektionskrankheiten gewidmet wird, stellt sich abgesehen von der Ehrung des genialen Forschers die Aufgabe, wissenschaftliche Arbeiten und damit auch praktische Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose aus ihren Mitteln zu unterstützen. Bei der großen Zahl von Opfern, die die Tuberkulose noch immer fordert (in Deutschland im Jahre 1905 rund 122000), muß ein solches Werk als höchst wertvoll anerkannt werden, und eine reichliche Beisteuer zur Stiftung von jedermann aus dem Volke ist auf das lebhafteste zu wünschen. Dem Komitee gehören u. a. Graf von Posadowsky-Wehner, Ministerialdirektor Althoff, der Präsident des Kaiserl. Gesundheitsamts, der Generalstabsarzt der Armee, der Vize-Oberzeremonienmeister des Kaisers Kammerherr v. d. Knesebeck, 1. Leibarzt des Kaisers Generaloberarzt Dr. Ilberg, der bayrische Gesandte in Berlin, die Minister des Innern aus Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, ferner Oberpräsidenten, Oberbürgermeister, hervorragende Aerzte, Industrielle 2c. aus allen Teilen des Reiches an.

Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin, Behrensstraße 63, erbeten. Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer des Komitees, Prof. Dr. J. Schwalbe, Herausgeber der Deutschen Medizinischen Wochenschrift, Berlin W 35.

Vermischtes.

Berlin, 4. Okt. Der Geh. Kommerzienrat Paepke, der Herausgeber der ‚Deutschen Rundschau' ist gestorben.

Berlin, 5. Okt. In dem Geschäftsraume der Exportfirma Anton Ohlert in der Kochstraße explodierte gestern am späten Nachmittag eine größere Menge Revolverpatronen. Fünf Angestellte des Hauses erlitten Verwundungen; am schwersten betroffen wurde der Buchhalter Jacob, die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Essen, 6. Okt. Der Oberbürgermeister von Elberfeld verbot die Aufführung von Lessings „Nathan der Weise". Der sozialdemokratische Arbeiterbildungsverein wollte das Stück am 13. d. M. im Stadttheater zur Aufführung bringen lassen.

Frankfurt a. O., 5. Okt. Wie die ‚Frankf. Oder-Ztg.' aus dem Niederlausitzer Braunkohlenrevier meldet, dauerte der Streik fast ungeschmächt fort, doch sind Anzeichen vorhanden, daß am Montag eine größere Zahl Ausständiger die Arbeit wieder aufnehmen wird. Die Zahl der Streikenden betrug Freitag abend 1329.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium
Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 7. Okt. bis zum Abend des 8. Okt.
Morgen ziemlich trübe, viel Regenfälle, ziemlich starke südwestliche Winde, Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 7. Oktober 1907.
Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 9 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 14 °C.
Barometer 73,4 cm.
Wind: Süd. Himmel: heiter.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 7. Okt. Der Kaiser ist gestern früh in Berlin eingetroffen und stattete bald nach seiner Ankunft dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen längeren Besuch ab. Nachmittags unternahm der Monarch eine Automobilfahrt nach Potsdam.

Berlin, 7. Okt. Die Trauerfeier für den Großherzog von Baden veranstaltete gestern nachmittag im Kriegervereinshause der Verein der Badener zu Berlin gemeinsam mit dem Kriegerverein ehemal. Kame aden des 14 (Badischen) Armeekorps. Der Kaiser hatte den Flügeladjutanten Generalleutnant von Löwenfeld entsandt, außerdem war das gesamte Offizierkorps des Königin Augusta-Regiments zur Stelle, dessen Chef die nunmehr verwitwete Großherzogin Luise ist. Die badische Gesandtschaft war mit Ausnahme ihres in Karlsruhe weilenden Chefs erschienen. Die Feier begann mit dem Chopinschen Trauermarsch. Der Vorsitzende des Vereins der Badener hielt die Gedenkrede; die Trauermusik aus der Götterdämmerung beschloß die imposante Feier.

Hamburg, 7. Okt. Durch einen Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Ohlsdorf wurden gestern abend 9 Personen zum Teil schwer verletzt. Dem dreijährigen Knaben des Schaffners Thiede, der beim Anprall vom Wagen geschleudert wurde, sind beide Beine abgefahren worden. Die schwerverletzten Personen wurden in ein Krankenhaus geschafft.

Greiz, 7. Okt. Gestern abend 6 Uhr fuhr ein Automobil, in dem die Prinzessinnen Ida und Emma von Reuß a. L. saßen bei Raitschau in einen Straßengraben. Das Automobil wurde zertrümmert; die Insassen blieben unverletzt und fuhren mit einem anderen Wagen nach Schloß Greiz.

Gesunde Kinder sind der Stolz der Mutter. Der Grund zur Gesundheit wird schon im frühen Alter der Kinder dadurch gelegt, daß man sie mit „Kufeke" Kindermehl und Kuhmilch ernährt. „Kufeke" Mehl erhöht die Nährkraft der verdünnten Milch, macht sie leichter verdaulich, läßt keine abnormen Darmgärungen aufkommen und schützt dadurch vor den häufigen Magen-Darmkrankheiten; es wirkt muskel- u. knochenbildend und hebt das Körpergewicht in normaler Weise.

Geschäfts-Uebersicht

der

Gewerbebank zu Bielefeld,

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Aktiva. **pro ultimo September 1907.** **Passiva.**

	ℳ	₰
Wechsel-Konto	2809067	72
Ricambio-Konto	35	15
Konto-Korrent-Konto	182368	73
Hypotheken-Konto	601614	75
Effekten-Konto	95639	50
Konto für Banken und Bankiers ꝛc.	—	—
Reichsbank-Giro-Konto	4304	75
Inventar-Konto	5106	55
Gebäude-Konto	43246	10
Immobilien-Konto	87932	44
Diverse { Verwaltungskosten / Geschäftsunkosten }	26532	59
Barbestand ult. September	17889	29
Mark	3873737	57

	ℳ	₰
Spar-Einlagen:		
a. mit täglicher Kündigung	769505	54
b. „ monatiger Kündigung	83318	90
c. „ halbjähriger Kündigung	1318912	56
d. „ ganzjähriger „	25860	—
Scheck-Konto	274898	38
Konto Korrent-Konto	—	—
Konto für Banken und Bankiers ꝛc.	97134	24
Geschäftsanteil-Konto	898374	67
Dividenden-Konto	—	—
Reserve-Fonds-Konto	114913	60
Spezial-Reserve-Fonds-Konto	122350	54
Zinsen- und Provisions-Konto	168469	14
Mark	3873737	57

Die Mitgliederzahl betrug am 30. September d. Js. 2 384 und die Haftsumme Mk. 1,192,000.—. Der Umsatz in Einnahme und Ausgabe betrug bis ultimo September d Js. Mk. 59,265,717.— gegen Mk. 50,625,246.— bis ultimo September 1906.

Wir machen nochmal darauf aufmerksam, daß wir auch den **An-** und **Verkauf guter Wertpapiere** bestens und **billigst** besorgen.

Auch bringen wir den Scheck-Verkehr und unsere vermietbaren, eisernen Schrankfächer (sog. safes) in empfehlende Erinnerung. Die Belastung der Schecks geschieht bei uns mit dem Tage der Auszahlung und **nicht** mit dem Tage der Ausstellung der Schecks.

Für Wechsel und Vorschüsse berechnen wir bis auf weiteres an Zinsen **nur** $4^3/_4$ % bei einem Reichsbank-Diskont von $5^1/_2$ %.

Der Vorstand.

gez.: Lindewirth, Obbelode.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag. München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Habe mich in **Exter** als

prakt. Arzt

niedergelassen u. wohne No. 135 (Bäckermeister Koppensack).

Sprechstunden: 8—10, 5—6.

Dr. Kiessing,

Arzt.

Stadt-Theater.

Montag, den 7. Oktober abends 8 Uhr:

— — — zum 2. Male — — —

Der blinde Passagier.

Dienstag, den 8. Oktober abends 7½ Uhr

— — — zum 3. Male — — —

— Der Dieb. —

Nähmaschine

gebrauchte, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Gutenbergerstr. 3, b. d. Johanniskirche.

Kleiderschrank

billig zu verkaufen.

Goldbach 9.

Verloren

silberne Damenuhr mit Goldrand, vermutlich auf dem Rückwege von der Hünenburg nach dem Hallerweg.

Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Zeitg.

Speisekartoffeln

liefert billigst waggonweise frachtfrei allen Stationen.

C. F. W. Schwanke Nachfolger,
Kartoffel-Export Wiesbaden

Die abgeschlossene

1. Etage

des Hauses **Langenhagen 37** bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, wird zum **1. April 1908** mietfrei.

Näheres **Bethel b. Bielefeld,** Mühlweg 1 im Büreau.

Nur 1 Mk. das Los!

d. XVI. Strassburger Lotterie

Günstige Gewinnaussichten

Ziehung sicher 16. November

Gesamtbetrag i. W.

39,000 Mk.

1. Hauptgewinn

10,000 Mk.

2. Hauptgewinn

2,500 Mk.

1198 Gewinne zusammen

26,500 Mk.

Los 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Bielefeld bei H. Schindelbauer C. Schweppe.

Hof-Verkauf.

Meinen 2 Kilometer von Stadt und Bahn belegenen Besitz von 185 Morgen, mit 42 Morgen schöne Flußwiesen, gute Gebäude, 4 Pferde, 20 Stück Rindvieh, diverse Schweine und Geflügel verkaufe krankheitshalber mit allem Vieh, Inv. u. Ernte bei 12 000 Mark Anzahlung zu 55 000 Mk. Restgeld zu 4 Prozent.

Näheres bei Rentner **Rühlicke in Schwartau b. Lübeck**

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Der Zinsfuß für Spareinlagen ist auf

3 3/4 Prozent

erhöht.

Die Erhöhung tritt für neue Einlagen am 1. Oktober 1907 und für die vorhandenen Spareinlagen am 1. Januar 1908 in Kraft.

Bielefeld, 19. September 1907.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.

Toerner.

Kreis-Sparkasse, Bielefeld

Spiegelstrasse 1.

Gemeinsame Spar- und Darlehnskasse für den Stadtkreis und den Landkreis Bielefeld.

Einlagebestand 46 800 000 Mark.

Annahme von Spar-Einlagen.

Ausleihung von Darlehen.

Geöffnet: An den Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sowie an jedem ersten und letzten Sonntag im Monat vormittags von 11½ bis 12 Uhr.

Unterempfangsstellen

in **Bielefeld** Bürgerweg 44a und Herforderstraße 130 (Pottenau), **Dornberg, Gadderbaum, Heepen, Isselhorst, Schildesche, Jöllenbeck, Ubbedissen.**

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Probenummer gratis durch alle Buchhandlungen:

Daheim

44. Jahrgang. Vom Oktober 1907 ab.

Vier neue grosse Romane:

Wilh. Holzamers letztes Werk: Vor Jahr und Tag.

Hanns von Zobeltitz: Glückslasten.

Hedda von Schmidt: Wolgalieder.

Rudolf Stratz: Die schwarze Wolke.

Die Kunstbeilagen des Daheim bilden ein Prachtwerk von unvergänglichem Wert.

Hervorragende Kunstwerke alter und neuer Zeit — Gemälde und Plastiken — in ein- und mehrfarbiger Wiedergabe, sowie künstlerische Holzschnitte.

Reich illustrierte Aufsätze aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, der Technik, der Länder- und Völkerkunde, der Naturkunde, der Geschichte, des Heeres und der Flotte.

In moderner Form — frei von veralteter Familienblattschablone — als ein Hort deutschen Geistes, deutscher Art, rastlos vorwärtsstrebend, wendet sich das Daheim ans deutsche Volk, ans deutsche Haus.

An allen Kulturfragen an allen sozialen, ethischen, künstlerischen, wirtschaftlichen Bestrebungen nimmt das Daheim regen Anteil.

Den praktischen Bedürfnissen der Hausfrau, wie jedes Lesers, dienen

Sechs Gratisbeilagen

Frauendaheim — Hausgarten — Hausmusik — Der Tierfreund — Sammlerdaheim — Kinderdaheim.

Wöchentlich eine Nummer. Preis im Abonnement 20 Pf. oder vierteljährlich 13 Nrn. 2 M. 50 Pf.

Verlag der Daheim-Expedition (Velhagen & Klasing) in Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Pflaster-, Bord- u. Packlagesteinen** sowie die Ausführung der **Pflasterarbeiten** für den Ausbau der Sadowastraße soll in 4 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind zu 0,25 Mk. für jedes Los bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechenden Aufschriften bis zum Eröffnungstermin am **Freitag, den 11. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr** einzureichen.

Bielefeld, den 3. Oktober 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Schreibtische, Schreibsessel,

sowie deutsche und amerikanische

Roll-Pulte

zu besonders billigen Preisen.

Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**



Illustrierte Wochenschrift für den deutschen Jäger.

Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und vornehm, daher zahlreiche Anerkennungen aus der gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnementspreis 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd" G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Gustav-Freytag-Straße 6.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.